

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

licher und dümmer und eben deswegen immer empfänglicher für jegliche Krankheitseinflüsse machen, unsre einzige Rettung besteht, wie schon erwähnt, in der Erhaltung der normalen Widerstandskraft unseres Organismus, d. h. in der Kultur unserer leiblichen Organe und ihrer Funktionen, welche freilich die praktische Anwendung des alten Satzes: „Nulla dies sine linea“ erfordert, d. h. die Gesundheit muß täglich neu erkämpft und errungen werden. Wie das zu geschehen hat, ist auch in diesen Blättern schon oft angedeutet worden, es dürfte aber nicht überflüssig sein, immer wieder darauf zurückzukommen, eingedenk des bekannten geflügelten Wortes: Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo (deutsch: der Tropfen höhlt den Stein aus, nicht durch Gewalt, sondern durch öfteres Fallen!

Anmerkung der Redaktion.

Bravo, alter Rezer, Deine belehrenden Beiträge sind immer willkommen und kannst Du des Dankes unserer Leser stets versichert sein! Wie viel beruhigender lauten Deine Worte, als Dr. Mundes Alkoholischuz gegen Diphtheriepilze, der damit als alter berühmt sein wollender Hydropath am Wasser förmlich zum Judas geworden ist!

Rohe Behandlung eines Säuglings

von Carl Diefenbach in München.

Vor Kurzem erhielt mein 6 $\frac{1}{2}$ Monat altes Söhnchen „Staatsbesuch“ in der Person eines kgl. Polizei-Kommissars; demselben war angezeigt worden, daß ein Kind in einem Neze den ganzen Tag nackt vor das Fenster gehängt würde. Der Kommissar, den meine „Staatsgefährlichkeit“ erst kürzlich zu einem Besuche veranlaßte, erkannte aus der Beschreibung des Fensters meine Wohnung und sagte den Leuten, daß er mich als gewissenhaften Menschen kenne. Doch das nützte nichts! Vielleicht ist ein Murren, das früher in dem Hause, dessen obersten Stock ich bewohne, umging, als trachte ich mein Kind umzubringen, weil ich es „gar so roh und unmenschlich“ behandle, auch zu den Nachbarnleuten gedrungen, die zu Dutzenden mit und ohne Sperngucker über mehre Höfe und Gärten weg, das an die Luft gehängte Kind betrachteten. Sie nötigten den Kommissar, „die Sache zu untersuchen“. Mit Lachen sagte mir dieser, daß diesmal ihn ein sonderbarer Grund zu mir führe und mit Lachen begrüßte er meinen vor Gesundheit strotzenden Buben, der ihm aus der am Fenster befestigten Hängematte ebenfalls entgegen lachte. — Da die Entwicklung dieses Kindes noch jeden Menschen, der es gesehen, in höchstes Staunen und Bewunderung versetzt, will ich zum Nutzen meiner großen und kleinen Mitmenschen seine kurze Lebensbeschreibung veröffentlichen. Es ist im Dezember v. J. geboren, seine Mutter ist schwach und lungenleidend in hohem Grade, ich bin trotz (?) der Behandlung der berühmtesten hiesigen und „auswärtigen Doktoren“ zum Ruin meiner Gesundheit (damit auch zum Lebensunglück in anderer Hinsicht) gelangt. Mit unsagbaren Schmerzen sah ich der Geburt eines Kindes entgegen. Meine Lage war eine verzweiflungsvolle: zu dem Unglück, das mich ohnedies schon zu Boden drückte, nun auch noch das Bewußtsein: einem Kinde das Leben zum Hinsiechen gegeben zu haben. —

Die Hebamme erklärte das Kind als eines der schwächsten, das sie gesehen und Dr. Hacker, den ich als „Naturarzt“ zu Rate zog, konnte auch nicht